

in Basel stattfand, begab sich Pellikan mit seinem hoffnungsvollen Schüler dorthin, stellte ihn den Oberen, namentlich dem einflussreichen späteren Ordensprovinzial Kaspar Satzger vor und liess ihn, um seine Fähigkeiten ins hellste Licht zu rücken, vor den versammelten Brüdern eine Predigt über die Nothwendigkeit und Verdienstlichkeit des Gelübdes der freiwilligen Armuth nach Lucas 22, 35 halten. Pellikan wurde auf diesem Capitel zum Guardian des Klosters in Pforzheim, der damaligen Residenz der Markgrafen von Baden, erwählt und siedelte noch in demselben Jahre nach diesem Orte über. Er behielt Münster bei sich, verwendete ihn als Lehrer der jüngeren Brüder und trieb mit ihm gemeinsam gründliche theologische Quellenstudien, welche beide allmählich der katholischen Kirche innerlich entfremdeten. Als Pellikan 1514, einem ehrenvollen Rufe des neuen Ordensprovinzials Kaspar Satzger folgend, sich diesem als Secretär und Reisebegleiter anschloss, musste Münster von seinem verehrten Lehrer für immer Abschied nehmen. Er begab sich zur selbstständigen Fortsetzung seiner Studien nach Tübingen, dessen Hochschule damals durch eine Reihe berühmter Lehrer zu hohem Ansehen gelangt war. Er wirkte hier im Franziskanerkloster als Lector der scholastischen Theologie und der Mathematik¹¹⁾ und hörte nebenbei, ohne förmlich immatriculirt zu sein¹²⁾, Vorlesungen über griechische Grammatik und Literatur bei dem jugendlichen Philipp Melanchthon, den er bis an sein Lebensende hoch verehrte, ferner lateinische Sprache, Rhetorik und Geschichte bei Heinrich Bebel, der ihn mit Begeisterung für das deutsche Vaterland und dessen grosse Vergangenheit erfüllte, endlich kurze Zeit auch Hebräisch bei dem greisen Johann Reuchlin¹³⁾. Den entscheidendsten Einfluss übte der Professor der Mathematik und Astronomie, Johann Stöffler, auf ihn aus. Dieser verkehrte mit ihm in der freundschaftlichsten Weise, führte ihn tiefer in die Grundlehren der Kosmographie ein, wies ihn auf die astronomischen und geographischen Schriften des Ptolemäus hin, zu denen er ausführliche Commentare verfasst hatte, belehrte ihn über die Theorie und Technik der Kartographie, leitete ihn zur Aufnahme von Längen- und Breitenbestimmungen, sowie zur Landvermessung durch eine Art von Triangulation an und gab ihm Anweisung zur Anfertigung von Sonnenuhren, Globen und Astrolabien. Auch erlaubte er ihm, alle seine geographischen und astronomischen